



APOSTOLISCHE
GEMEINSCHAFT

Sonntagsbrief zum 21. März 2021 (Judika)

Wochenspruch: „Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben als Lösegeld für viele.“ (Mt 20,28)

Das Maß aller Dinge

Liebe Geschwister,

Bei uns Menschen kann die Definition zum Maß aller Dinge sehr unterschiedlich ausfallen. Da gilt die oberste Priorität der Wertigkeit. Das kann ein Hobby, eine ganz bestimmte Vorliebe für etwas sein oder manch einer meint vielleicht, dass er selbst es sei.

In der Physik gibt es tatsächlich das Maß aller Dinge. So können viele Maßeinheiten labortechnisch experimentell hergestellt werden, d.h., sie sind international überall jederzeit nachprüfbar. Nur bei der Masse sieht es anders aus: Hier ist das Ur-Kilogramm noch immer das Maß aller Dinge und besteht aus einem Zylinder mit ganz bestimmter Größe aus Platin-Iridium. Dies klingt nach einer Zumutung für die moderne Physik. (nach www.wiktionary.com)

Eine Zumutung ist da auch der oben genannte Wochenspruch.

Die Aussage Jesu hat eine Vorgeschichte. Da bat die Mutter der Söhne Zebedäus, ob ihre beiden Söhne die VIP-Plätze im Reich Gottes neben Jesu einnehmen könnten. Selbst auf die Frage Jesus hin, ob die beiden auch den Kelch trinken werden, den er getrunken hat, beantworteten sie mit einem selbstbewussten Ja. Das ist schon eine steile Aussage. Aber die Platzverteilung steht nur Gott allein zu und sie bekamen in diesem Moment nicht die erwartete Zusage einer Platzreservierung. Und wie es so ist, macht dieses Gespräch die Runde und erreicht auch die übrigen zehn Jünger. Sie waren wenig begeistert und ein Rangstreit folgte. Vielleicht dachten sie auch, dass die beiden Brüder eine Zumutung sind, sich da einfach den Platz neben „ihrem“ Jesus ergattern zu wollen. Jesus bemerkte dies und brachte diese Situation mit den Auswüchsen der Machthaber und Regierenden dieser Welt und ihrem Denken in Verbindung. „So soll es bei euch nicht sein“, entgegnete Jesus. Der Weg zur Größe im Gottesreich führt allein über den Dienst am Menschen.

Hier erfüllt sich in den Worten Jesus der völlige Umbruch. Denn Gott dient nun ganz persönlich dem Menschen. Jesus Dienst bestand darin, sein eigenes Leben als Lösegeld für viele zu geben.

Erkennen wir als Christen auch in dieser Zeit, welche Haltung auch für uns heute noch das Maß aller Dinge sein soll? Der Maßstab des Dienens ist vorgegeben. Er ist nachprüfbar und die Auswirkung wird gigantisch sein, wenn diesem gefolgt wird. Das hat Auswirkung

auf das persönliche Glaubens- und Gemeindeleben, wo innerhalb und außerhalb der Kirchenmauern geschaut wird, was für ein Bedarf notwendig ist und jeder darin seinen Dienst sieht. Manchmal ist es ein tröstendes Wort in allem Leid oder einfach ein Zuhören. Lassen wir unser Herz und unsere Sinne von Jesus leiten und wir werden erkennen, wo wir dienen können und zugleich auch in unserem Dienst als Jüngerinnen und Jünger Jesu erkannt.

In diesem Dienst sind wir nicht allein. Jesus kennt uns, ER liebt uns, ER kommt in unser Leben und verändert das Verhältnis zwischen Gott und uns, indem ER Mensch wird und für unsere Unvollkommenheit lebt, leidet, getötet wird und aufersteht. Das ist SEIN Maß aller Dinge für uns.

In diesem Sinne ein freudiges und hingebungsvolles Dienen dem HERRN.

Es grüßt euch herzlich

Jörg Habekost